

# Lab – Rahmen

Unterschiedliche Elemente setzen den Rahmen. Methoden sind Mittel zum Zweck, sie unterstützen dabei, den Raum zu öffnen und zu halten. Unterschiedliche Methoden sind in unterschiedlichen Kontexten unterschiedlich wirksam – deshalb gibt es keinen standardisierten Ablauf.

- **Gemeinsame Regeln**, die ein wertschätzendes Miteinander stärken und unterschiedliche Sichtweisen und Perspektiven berücksichtigen ohne sie zu bewerten.
- **Prozessbegleitung** durch zwei Personen, die Hand in Hand miteinander arbeiten. Mit einem inhaltlichen Begleiter und einem Begleiter, der die Auswirkungen auf der Beziehungsebene beleuchtet. Denn – wie wollen wir das große Ganze verändern, wenn wir nicht wissen, was jeder Einzelne von uns wirklich braucht.
- **Konflikte und Widerstände ebenso wie Zustimmung als Aufhänger** für den Schulterschluss mit anderen. Wir ankeren uns auf der Ebene der Beziehungen, das ist die Basis für unser Handeln. Und gleichzeitig entstehen an dieser Stelle die Reibungsverluste, die Konflikte – die wir auf der inhaltlichen Ebene nicht lösen können. Auch wenn wir das gerne versuchen.
- **Anerkennen des Lernprozesses**. Andere Sichtweisen zuzulassen macht aus einem Prozess einen echten Lernprozess (sonst kocht man in der eigenen Suppe). Diese anderen Sichtweisen zu hören und zu verstehen, wofür sie gut sind (für welche Werte/Bedürfnisse/Qualitäten steht diese Sichtweise?) – daraus entsteht Kraft und Raum.
- **Entstehung von beispielhaften Paarungen**. Die Anerkennung von anderen Sichtweisen, ohne diese als „richtig“ oder „falsch“ zu definieren, führt zu ganz neuen Kooperationsmöglichkeiten. Die Anerkennung von vermeintlichen Gegensätzen, als Hinweis oder „Bioindikator“ für das eigene Handeln stärkt das Verständnis und die gegenseitige Wertschätzung.

# Lab – Räume und Laboranten

## 1. Erlebnisräume:

Für Teams oder Organisationen, die ihre Zusammenarbeit stärken möchten.

Ziel ist es, die Teilnehmenden erleben zu lassen was entsteht, wenn nicht nur die Sachebene im Fokus steht, sondern ebenso das gemeinsame Miteinander. Das Erleben eines gemeinsamen Prozesses ist der Anker. Das kann zum Beispiel einen Team-Prozess unterstützen oder in Veränderungsprozessen hilfreich sein, um eine gemeinsame Ebene zu schaffen.

## 2. Handlungsräume:

Für Teams oder Organisationen, die konkrete Projekte verankern und voranbringen möchten.

Ziel ist die inhaltliche Weiterentwicklung des Projektes – unterstützt durch den offenen Austausch. Das Projekt wird vorgestellt, probiert, diskutiert und begleitet. An welchen Stellen stößt der Vorschlag auf Resonanz? Wo ruft er Widerstände hervor? Dieser Input fließt in die weitere Diskussion mit ein um das Projekt so zu verankern, dass die Lösung von allen Teilnehmenden mitgetragen wird.

## 3. Reflektionsräume:

Für Themen, wie z.B. Mobilität, die aus ganz unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und aus unterschiedlichen Gründen von unterschiedlichen Personenkreisen angepackt werden.

Ziel ist es eine langfristige und tragfähige Lösungen für das jeweilige Thema zu entwickeln. Der Blick durch die Brille der anderen gibt den Blick frei auf Themen, die durch den eigenen Filter verdrängt werden. Die guten Gründe für andere Blickwinkel zu hören und zu respektieren hilft tragfähige Lösungen zu entwickeln. Das ist z.B. dann sinnvoll, wenn Situationen oder Projekte als „verfahren“ erlebt werden. Wenn jeder der Teilnehmenden auf dem eigenen Standpunkt beharrt und eine gemeinsame Richtung nicht mehr möglich scheint.



# Lab – Erfahrungen

„Ich bin hierher gekommen mit dem festen Entschluss coole, innovative Transformations-Projekte kennenzulernen und mich bei einem dieser Projekte einzuklinken. Stattdessen bin ich mit Menschen zusammengekommen. Und wir sind auf eine Art und Weise miteinander umgegangen, von der ich vergessen habe, dass es sie gibt. Und ich gehe von hier mit der Erkenntnis, dass das die Große Transformation ist: Die achtungsvolle und liebevoll zuwendende Begegnung zwischen Menschen und Gruppen über denkbare Interessenskonflikte und Feindbilder hinweg.“

“Senses matter.“

„Ich persönlich muss nicht alles gut finden; aber da steckt ein enormes Potenzial drin.“

„Ich freue mich darüber, dass ich kein Experte sein muss, um einen wertvollen Beitrag zu leisten.“

„Die stärksten Momente waren in meiner Wahrnehmung diejenigen, wo die unüblichen Verdächtigen mit den Urgesteinen der Szene in echten Austausch traten. Von solchen Momenten braucht die Transformation ungemein viel mehr!“

„Im Transformationslab verschmelzen zwei wichtige Ereignisse; der persönliche, innere Wandel von Erkenntnis und mehr Bewusstsein und der Transfer dessen in unsere äußere Welt – unser Miteinander in Organisationen, Gemeinschaft und Gesellschaft. Kein leichter Weg, aber so wertvoll!“

## Lab-Historie:

Juni 2014 **Mobilitätslab**, Bauhaus Dessau  
Juli 2014 **Transformationslab**, GLS Bank München  
Okt. 2014 **Transformationslab**, Green City Energy München  
Nov. 2014 **Tutzinger Transformationslab**,  
im Anschluss an die Transformations-  
tagung, Evangelische Akademie Tutzing

[www.transformationslab.de](http://www.transformationslab.de)

# Lab – Gründe

Weil wir mit einer rein inhaltlichen Diskussion immer wieder an Grenzen stoßen. Weil wir eine Transformation von der bisherigen Nichtnachhaltigkeit hin zu einer nachhaltigen Entwicklung brauchen. Weil wir in Veränderungsprozessen eine Kultur des echten und wahrhaftigen Austauschs brauchen.

Und weil unser gewohnter Umgang im Arbeitsalltag sachlich geprägt ist und wir dabei einen wichtigen Teil unserer Persönlichkeit überlagern – unsere Gefühle. Wir versuchen Konflikte auf der inhaltlichen Ebene zu klären und vergessen dabei die Kraft unserer Emotionen – die wir brauchen, wenn wir von Authentizität sprechen. Und die gerade in der heutigen Zeit so wichtig ist – auch in geschäftlichen Entscheidungen und im Arbeitsmiteinander.

Wir sind überzeugt, dass es wichtig ist zwei unterschiedliche Ebenen in Verbindung zu bringen, wenn wir in unserem Handeln wirksam sein wollen.

Die inhaltliche Ebene – auf der konkrete Handlungsfelder, Maßnahmen und Ziele für Projekte definiert werden.

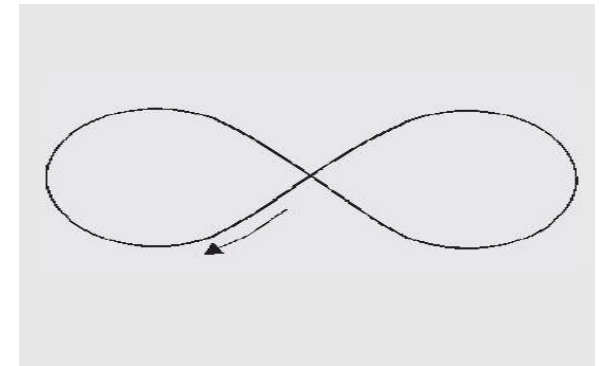
Und die Ebene der Beziehungen – denn hier ankern wir uns, das ist die Basis für unser Handeln. Und gleichzeitig entstehen an dieser Stelle die Reibungsverluste, die Konflikte – die wir auf der faktischen Ebene nicht lösen können. Auch wenn wir das gerne versuchen.

Außerdem bringen Transformationslabs unterschiedliche Akteure zusammen, die experimentelle Freiräume eröffnen zum Erkunden kleiner und größerer transformativer Schritte.

# Lab – Konzept

Die inhaltliche Ebene (Kopf & Verstand) und die emotionale Ebene (Herz & Bauch) werden verbunden. Zwei Ebenen die sich gegenseitig stärken und gleichzeitig die Offenheit, dass im gemeinsamen Prozess keiner mehr Recht haben muss als der andere. Diese Offenheit ist die Basis für die Bereitschaft, sich gegenseitig für tragfähige Lösungen zuzuhören.

Das Ergebnis dieses Prozesses zeigt sich in konkreten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten auf der Handlungsebene (Hand & Fuß).



Denn wenn die Menschen Erfahrungen machen, die einen stimmigen „Werteanker“ haben und die sie nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen verstehen, ist echter Wandel möglich.

## Ansprechpartnerin:

Nicola Knoch, München / [mail@nicolaknoch.de](mailto:mail@nicolaknoch.de)  
[www.nicolaknoch.de](http://www.nicolaknoch.de)

## In Zusammenarbeit mit

Gesprächskreis Die Transformateure – Akteure der Großen Transformation <https://transformateure.wordpress.com>  
Koordinator: Martin Held, Tutzing

München / Tutzing Mai 2015

Bildnachweis: Klaus Mertens, Schweinfurt